

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mittag, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingegeben.

Nr. 97.

Eltville, Samstag, den 4. Dezember 1915.

46. Jahrg.

Die Auflösung der serbischen Armee. Monastir und Prizren gefallen.

Erstes Blatt.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dezember
vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen fünfzehntausend Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgut.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dezembr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorschaden niedergegangener Doppeldecker mit 2 englischen Offizieren in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. Novbr. über Kämpfe bei Jangt-Kasimiski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Sim wurden Volfanto, Bledje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden viertausend Gefangene und zwei Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Dezbr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende.

Südlich von Lombardhyde (bei Newport) wurde ein französischer Posten überrascht. Einige Gefangene fielen in unsere Hand.

Im übrigen zeigte die Geschäftstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage. Westlich von Roze mußte ein französischer Doppeldecker im

Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der

Heeresgruppe des Generals v. Linington

überfielen unsere Truppen bei Bodezenemice am Strij (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) eine vorgehende russ. Abteilung und nahmen sechsundsechzig Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über zweihundert Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche bulgarische Bericht. Die Auflösung der serbischen Armee.

Die Lage in Mazedonien.

WTB. Sofia, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Nov.

In der Richtung von Prizren verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Prishtina-Prizren liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial. Auf beiden Seiten der Straße sieht man zahlreiche tote Pferde und Ochsen sowie beschädigte Wagen und Motorwagen. Wir entdeckten in der Umgebung des Dets Suharska eine erhebliche Menge Munition und zahlreiche Geschütze, von denen nur noch die Lafetten und Achsen übrig waren. Weiter südlich fanden wir die Trümmern eines Pontonparks einer Pionier-Kompagnie. Das alles beweist, daß die Reste der serbischen Armee nur noch umherirrende Massen sind. Im Laufe dieses Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten sechzehn Geschütze und zweihundzwanzig Munitionswagen.

Auf der Südfront entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Unsere Truppen besetzten am 26. ds. Mts. die Stadt Kischewo, heute nahmen sie die Stadt Krushevo in Besitz. Die Serben sperren nunmehr in dieser Gegend nur noch als kleine, vereinzelt Abteilungen. Unsere Truppen, die längs der oberen Gerna operieren, überschritten diesen Fluß und bemächtigten sich der Brücke und Straße, die nach Bitolia (Monastir) führt. Auf den übrigen Fronten wenig Veränderungen.

In den täglichen Heeresberichten unseres Großen Generalstabs werden die Operationen unserer Truppen nur da skizziert, wo Änderungen in der Lage eintreten. Im Allgemeinen wird nichts erwähnt von den Fronten, wo die Lage unverändert blieb. Dies bezieht sich besonders auf die südliche Front, wo infolge der passiven Haltung der englisch-französischen Truppen unsere Berichte nur wenig über die Operationen meldeten, die dort stattgefunden haben. Um jeder Mißdeutung dieses Schweigens in Europa vorzubeugen, wo man dies vielleicht als ein Zeichen von Misserfolgen auslegen würde, gibt der bulgarische Generalstab bekannt, daß die Operationen der englisch-französischen Truppen sich auf das Gernatal beschränkt haben. Die englisch-französischen Truppen haben nicht nur um keinen einzigen Schritt vordringen können, aber die Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten, sondern sie wurden sogar um einige Kilometer hinter dieselben zurückgedrängt, alle ihre Versuche, nordwestlich der Gerna vorzugehen, blieben erfolglos. Heute befindet sich kein einziger Serbe oder

Franzose auf dem linken Ufer der Gerna. Die Brücken des Flusses bis zur Mündung in den Wardar wurden von den Serben und Franzosen auf ihrem Rückzug zerstört.

Kaiser Franz Josef an Generalfeldmarschall von Mackensen.

WTB. Wien, 30. Nov. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat folgendes Handschreiben erlassen:

Lieber Generalfeldmarschall von Mackensen!

Dank Ihrer muftergültigen Führung, der vortrefflichen Führung der Ihnen unterstellten Kommandanten und der ausgezeichneten heldenmütigen Leistungen der verbündeten Truppen, wurde der Feind empfindlich geschlagen, ist am Balkankriegsschauplatz ein hoch erfreulicher Erfolg erreicht. Führergeist und zähe Ausdauer der Truppen, die das bisherige Ergebnis errungen haben, werden auch die noch erübrigenden Aufgaben bewältigen. Dankerfüllten Herzens verleihe ich Ihnen, lieber Generalfeldmarschall, die Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration und den Führern der Ihnen unterstellten Armeen, General der Artillerie von Gallwitz und General der Infanterie von Roebek, das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration. Vermitteln Sie all den Braven, die unter Ihrer ruhmgekrönten Führung Hervorragendes geleistet, meinen Dank und Gruß.

WTB. Sofia, 1. Dezbr. (Nichtamtlich.) Bulgar. Generalstabsbericht vom 29. Novbr.: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampfe von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen, 16—17000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze u. Handbiken, 20.000 Gewehre, 148 Automobile und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unanshörlich.

König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubekoi sind am 28. 11. nachm. ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Monastir gefallen?

* Haag, 3. Dez. (Zens. Brst.) Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus Athen, das Monastir gefallen sei.

Die Meldung der „Times“, Monastir, die alte Hauptstadt Serbiens sei gefallen, hat die Wahrscheinlichkeit, wahr zu sein, so sehr auf ihrer Seite, daß man sie wohl als richtig wird bezeichnen dürfen. Trotzdem möchten wir nicht unterlassen, die Meldung mit einem Fragezeichen zu versehen. Die amtliche Bestätigung von deutscher Seite wird, wenn die „Times“ gut berichtet ist, nicht lange ausbleiben. Als vor einer Woche ein italienisches Blatt den Fall der Stadt ankündigte, war die Kriegslage in Mazedonien bereits sehr schwierig für unsere Gegner, daß mit der Besetzung von Monastir an jedem Tage zu rechnen war. Inzwischen sind die Zentralmächte, insbesondere auch die Bulgaren, so sehr Herren der Lage auf dem gesamten serbischen Kriegsschauplatz geworden, daß der Einzug in Monastir nur die selbstverständliche Konsequenz einer vollkommen geklärten und zur Entscheidung reifen militärischen Situation genannt werden könnte. Die Zentralmächte und ihre Freunde haben die Arme frei, sie brauchen ihre Kräfte nur zu entfalten. Der Vorstoß nach Monastir würde uns tief in die Flanke der Entente-Truppen führen.

Die Erledigung der französisch-englischen Komödie mit einem Teil des bulgarischen Programms.

* **Berlin**, 1. Dez. (Zens. Bln.) Ein bulgarischer Minister sagte dem Vertreter der „Voss. Ztg.“ in Sofia: Ich erwarte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich, setzte der Minister hinzu, wird Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergeworfen sind, die Erledigung der französisch-englischen Komödie, die für Feinde eine Tragödie werden wird, gehört mit ins Programm.

Die Kaiserin in Kassel.

TU. **Kassel**, 3. Dez. Die Kaiserin ist gestern Abend 7 Uhr 46 Minuten in Begleitung der Herzogin von Braunschweig aus Berlin hier eingetroffen. Am Bahnhof war jeder Empfang verboten, dennoch hatte sich eine viel tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, die die Kaiserin lebhaft begrüßte und vor dem Residenzschloß am Friedrichsplatz lebhaft Huldigungen darbrachte. Die Kaiserin wird zwei Tage in Kassel verweilen und bei dieser Gelegenheit die Anstalten der Kriegswohlfahrt und sonstige Einrichtungen zum Besten der Verwundeten besichtigen.

Die Entente-Flotte verläßt die Gewässer von Dedeagatsch.

TU. **Sofia**, 3. Dez. Aus hierher gelangten Berichten ist zu ersehen, daß die Flotte der Ententemächte, die bisher den Hafen von Dedeagatsch blockiert hat, sich aus dem Sehtreis von Dedeagatsch entfernt hat.

Niederlage der Engländer vor Bagdad. Der türkische Tagesbericht.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

An der Front verfolgen unsere Truppen den Feind energisch, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir stellen fest, daß die feindlichen Verluste vom 23. bis 26. November 5000 Mann überstiegen. Abgesehen davon verlassen eine Reihe demoralisierte Offiziere die Soldaten und die Truppenteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind schaffte an einem einzigen Tage mit Dampfschiffen etwa 2900 Verwundete fort. Der politische Agent im englischen Hauptquartier, Sir Romel, befindet sich unter den Verwundeten. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark besetzten Ägypten nicht zum Stillstand bringen konnte, so versuchte er mit einer Nachhut unter dem Schutz seiner Montore 15 Kilometer südwestlich dieser Ortschaft zu halten, aber durch einen in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Kut al Ammara, 170 Kilometer südlich von Bagdad zurückzuziehen.

Wir fanden in Ägypten und seiner Nachbarschaft viel Munition, Rüstung und verschiedenes Kriegsgerät. Unsere in die Umgebung entsandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamelle des Feindes. Die Tatsache, daß es dem Feind nicht mehr gelang, auch nur einen kleinen Teil der Gegenstände und des Kriegsmaterials, das er im Stich ließ, anzuzünden und daß er eine Menge von Gegenständen, die Offizieren gehörten und die technischen Ausrüstungsgegenstände nicht mehr mitführen konnte, ist ein Beweis für die große Niederlage. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot und einen eisernen Reichter, der mit Munition und Rüstung angefüllt war, sowie ein Flugzeug. Wir stellen fest, daß der Feind auf seinem Rückzuge mehrere Ritten mit Munition in den Tigris warf. Die Engländer teilten, um die Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie einen Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten, aber die schnelle Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnet dies als eine bloße Ausflucht. Von vier Flugzeugen, die wir dem Feinde abnahmen, wurden drei wieder hergestellt und fliegen jetzt über den feindlichen Reihern.

An der Kaukasusfront ließ der Feind in der Gegend von Wan bei einem Gefecht am 30. November mit unseren fliegenden Abteilungen 250 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Der Feind flüchtete in östlicher Richtung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

140 000 gefangene Serben.

Die Oktober und Novemberbeute.

* **S. und K. Kriegspressequartier**, 2. Dez. (Zens. Bln.) Mit den von den bulgarischen Truppen bei Brizren am 29. Nov. gefangen genommenen 17 000 Serben ist die Gesamtzahl der im Oktober und November gefangenen Serben auf rund 140 000 oder die Hälfte der serbischen Gesamtstärke zu Beginn des neuen Feldzuges gewachsen. Die verprengten serbischen Truppen können höchstens 50 000 betragen. Etwa 20 000 Mann unter Waffensitz stehen mit einigen Batterien und Reiterabteilungen an der griechisch-mazedonischen Grenze. Nach der vorgestern erfolgten Einnahme von Brizren haben bulgarische Kolonnen im Westen die vom weißen Drin gebildete Flußgrenze Albanien erreicht. Nun ist der Raum von Monastir der letzte Landstreifen, der noch serbisch ist. Gestern haben österreich-ungarische Truppen den Vormarsch gegen Ipel fortgesetzt und befinden sich schon auf montenegrinischen Boden. Die gegen den Norden von Monastir gerichtete Offensive schreitet gut vorwärts.

Arabische Stämme auf der Verfolgung der Engländer.

* **Berlin**, 2. Dez. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Konstantinopel: Die Bedeutung des großen Erfolges über die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer ganz sicher zu sein glaubten. Eine der stärksten und angesehensten Stämme schlug sich endgültig auf die türkische Seite. Die zu den Türken übergetretenen Stämme nahmen jetzt auch die Verfolgung der Engländer auf. Bisher sind die Engländer 110 Kilometer zurückgewichen.

Getreide aus Rumänien.

* **Berlin**, 2. Dez. Eine offizielle Korrespondenz schreibt: Nachdem nunmehr die Ermittlungen der rumänischen Regierung über die diesjährigen Ernten vorliegen, läßt sich übersehen, welche Mengen an Brotgetreide und Futtermitteln gegenwärtig für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Weizen hatte im vorigen Jahre nur eine geringe Ernte von 17 Millionen Hektoliter ergeben. Dagegen beläuft sich die diesjährige Ernte auf 31 Millionen Hektoliter. Infolgedessen sind rund 15 Millionen Hektoliter für die Ausfuhr zur Verfügung. Roggen hatte eine Ernte von 1 Millionen Hektoliter gegen 0,7 Millionen im Vorjahre. Der Ausfuhrüberschuß beläuft sich daher auf 0,5 Millionen Hektoliter. Für Mais liegt das diesjährige Erntergebnis noch nicht vor. Die amtliche Schätzung nimmt 33 Millionen Hektoliter an, womit die diesjährige Ernte der vorjährigen fast gleich kommt. Für die Ausfuhr sind verfügbar 22 Millionen Hektoliter. An Gerste stieg die Ernte von fast 9 Millionen Hektoliter im Jahre 1914 auf 10 Millionen Hektoliter in diesem Jahre. Zunächst dürften hier von 5 Millionen Hektoliter zur Ausfuhr gelangen. Nahezu dieselben Zahlen weist die Ernte an Hafer auf, von dem auch 5 Millionen in das Ausland gehen werden. Auch an Hülsenfrüchten stehen für die Ausfuhr erhebliche Mengen zur Verfügung, allein an Bohnen aus der vorjährigen Ernte 6000 Waggons zur Ausfuhr bereit. Rechnet man zu diesen Heberschüssen der diesjährigen Ernte noch die unverkauften Vorräte aus dem Vorjahre, so ergibt sich, daß Rumänien gegenwärtig sehr bedeutende Vorräte abzugeben hat, die naturgemäß in erster Linie für Deutschland und Österreich-Ungarn in Betracht kommen. Die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr ist bemüht, die für die Ausfuhr erforderlichen Exportbewilligungen so schnell als möglich zu erteilen, so daß schon in nächster Zeit ansehnliche Mengen Getreide und Futtermittel auch nach Deutschland gelangen werden.

Die Unterzeichnung des Londoner Vertrages durch Italien.

* **Paris**, 2. Dez. (Zens. Zeff.) Wie der Mailänder Korrespondent des „Matin“ berichtet, hat der italienische Botschafter in London erst am 30. November seine Unterschrift unter den Londoner Solidaritätsvertrag von 5. Sept. 1914 vollzogen.

Der Papst schlägt einen Weihnachtswaffenstillstand vor.

WTB. **Mailand**, 2. Dez. (Nichtamtlich.) „Sera“ meldet aus Rom, der Papst werde dem nächsten Konfiskatorium einen Aufruf an sämtliche christlichen kriegsführenden Völker vorschlagen, nach dem ein Waffenstillstand für die Weihnachtstage angelehrt werden soll. Der Vorschlag soll bereits nichtamtlich unterbreitet worden sein. Durch Verwendung des Konfiskatoriums habe man eine größere Hoffnung auf einen Erfolg.

Der türkische Sieg in Monastir.

* **Konstantinopel**, 2. Dez. (Zens. Zeff.) Die Stadt ist wegen des neuen Sieges über die Engländer im Schatt el Arab festlich beflaggt. Es handelt sich um ein bedeutendes Verfolgungsgefecht. Die Engländer sind in wilder Flucht etwa 100 Kilometer geflohen. Beim Rückzugskampf trat eine starke Demoralisierung der englisch-indischen Truppen zu Tage, die sich noch deutlicher zeigte, als einige arabische, bisher passiv gebliebene Stämme in den Flankenkampf gegen die Engländer eingriffen.

Mangel an Mannschaften in Frankreich.

Die bevorstehende Einberufung der Jahressklasse 1917 in Frankreich legt einen deutlichen Beweis für den Mangel an Mannschaften ab, unter dem Frankreich zu leiden beginnt. Noch mehr beweist dies aber ein im „Matin“ mitgeteilter Vorschlag des Senators Bernard, der die Zustimmung der Herrenkommission erlangt hat. Danach sollen, wie es bereits auf Grund eines Gesetzes vom 19. Oktober für Westafrika angeordnet ist, freiwillige Werbungen für die französische Armee unter den Eingeborenen der gesamten französischen Kolonien vorgenommen werden. Für die freiwilligen, für ihre Familienangehörigen, ja selbst für die Stammeshäuptlinge sind zur Erzeugung einer Begeisterung für die Sache Frankreichs große Geldprämien vorgesehen.

Erlebnisse eines gefangenen Engländer an Bord der „Karlsruhe“.

TU. **Amsterdam**, 3. Dez. Aus Montreal meldet „Daily Express“: Campbell, der erste Führer des „Baranfels“, der am 10. November in Montreal eingetroffen ist, erklärt, daß er sich während dreier Monate als Gefangener auf dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ befand. Seine Erlebnisse gibt er in dem „Montrealer Star“ folgendermaßen bekannt: Zwei Kohlenboote begleiteten ständig die „Karlsruhe“. Einige Zeit hatte der deutsche Kreuzer nicht weniger als sieben englische Schiffe gelapert, fünf wurden davon versenkt, nachdem von deren Ladung die „Karlsruhe“ nützlichen Dinge entnommen waren. Im ganzen wohnte ich der Versenkung von 9 Dampfern bei.

Die Kriegsbilanz der Bulgaren.

WTB. **Sofia**, 2. Dez. Amtlicher Bericht vom 30. Nov. Unsere Truppen führen die Offensive über Brizren hinaus fort. Seit Kriegsbeginn gegen Serbien (14. Okt.) bis zu der Einnahme von Brizren (29. Nov.) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen: 50 000 Gefangene. 265 Geschütze. 136 Artillerie-Munitionswagen. ungefähr 100 000 Gewehre. 36 000 Granaten. 3 000 000 Gewehrpatronen. 2850 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven.

Nach der Einnahme von Richevo und Krusevac besetzten wir Brod auf der Straße Richevo-Briley.

Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

Die Spannung in Griechenland.

* **Rotterdam**, 3. Dez. (Zens. Bln.) Der Londoner „Star“ erzählt aus Rom: Es besteht Grund, anzunehmen, daß Griechenland der Entente mitteilt, die Forderungen, wonach Griechenland Saloniki räumen und der Entente die Überwachung der griechischen Küsten gestatten solle, seien unannehmbar, weil sie tatsächlich eine Verletzung der griechischen Neutralität bedeuten würden. Eine Athener Reutermeldung besagt: Die Lage bleibt ziemlich gespannt.

Die englischen Verlustziffern.

33050 Engländer in deutscher Gefangenschaft.

* **London**, 1. Dez. (Zens. Zeff.) Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß sich in Deutschland gegenwärtig annähernd 32 000 englische Soldaten und 1060 Seeleute als Kriegsgefangene befinden.

Die englischen Verlustziffern vom 30. November meldet: 12 Offiziere getötet, 22 Verwundete oder Vermisste. Außerdem werden für den 25. November 674 Mann als getötet, verwundet oder Vermisste angegeben. Von der Flotte ist ein Offizier verwundet, 25 Mannschaften sind getötet, verwundet oder Vermisste. Im Monat November sind insgesamt 332 Offiziere getötet worden, 738 sind verwundet oder Vermisste. Während derselben Zeit sind 7652 Mann getötet worden, 33 057 werden verwundet oder werden Vermisste. Bei der Flotte betragen die Verluste im November 34 Offiziere und 261 Mann. Für die letzten drei Monate ergibt sich nach den bisher offiziell bekanntgegebenen Mitteilungen folgendes Bild:

	Offiziere	Mannschaft	Gesamtzahl
September	1161	55 166	56 327
Oktober	3013	69 007	72 020
November	1094	40 970	42 064
Drei Monate	5268	155 143	170 411

(Diesem Passivum, das Verlustziffern enthält, die keineswegs vollständig sein dürften und namentlich die Farbigen in gewohnter Weise nicht berücksichtigen, steht als Aktioposten gegenüber: der gleichgültige Geländegewinn bei dem Gasangriff in Artois, die Fortsetzung des Stellungskampfes auf Gallipoli und die Expedition nach Saloniki, wobei zu bemerken ist, daß all diese Geschehnisse auch in England als verfehlt betrachtet werden. D. Red.)

Gegen die polizeilichen Strafanzeigen.

* **München**, 30. Nov. Der Minister des Innern bringt angelehnt der Meinung von Strafanzeigen den unterstellten Behörden zur Kenntnis, daß er es durchaus nicht billigen könne, wenn bei jeder Übertretung polizeilicher Anordnungen sofort Anzeigen erstattet werden, anstatt durch Belehrung und Warnungen den Gesetzesübertretungen vorzubeugen.

Kanadische Munitionserzeugung.

* **London**, 1. Dezember. (Zens. Zeff.) Reuter meldet aus Ottawa: Die kanadische Kommission zur Vervielfältigung von Granaten ist neu organisiert worden und soll unter ein Militärministerium gestellt werden. Es sind nun 230 Firmen mit der Vervielfältigung von Artilleriemunition beschäftigt, die 190 000 geübte Arbeiter eingestellt haben.

Ankunft russischer Infanterieregimenter in Rom.

TU. **Budapest**, 2. Dezember. „Az Est“ meldet aus Bukarest: Aus Tulcea wird gemeldet, daß vorgestern das 51., 79. und 113. russische Infanterieregimenter und das 11. Pionierregiment sowie Maschinengewehrabteilungen in Rom angekommen sind; außerdem ist in Rom eine Gewehrfabrik eingerichtet.

Die Seuchen im serbischen Heer und Bevölkerung.

TU. **Budapest**, 2. Dezember. Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd“ hatte in Nisch eine Unterredung mit dem Chefarzt des dortigen Krankenhauses, einem Dr. Stodis, der auch österreich-ungarische Kriegsgefangene behandelt. Er erzählte, daß, soweit er unterrichtet sei, Tausende von diesen an Typhus, Cholera und Disenterie starben, aber auch von der serbischen Bevölkerung und Armee seien gegen 80 bis 90 000 Menschen an diesen Seuchen zu Grunde gegangen. In Nisch starben 138 Ärzte an den genannten ansteckenden Krankheiten.

Die Schlacht um die Metallbrücke über den Karassufluß.

TU. **Sofia**, 3. Dezember. Blättermeldungen aus Saloniki zufolge war die Schlacht um den Besitz der Metallbrücke über den Karassufluß äußerst erbittert. Trotz ihres verzweiferten Widerstandes mußten die Serben den unüberwindlichen Angriffen der Bulgaren weichen. Vergebens versuchten die Serben durch Sprengung der Brücke ihren Rückzug zu sichern, das ungestüme Vordringen der Bulgaren verhinderte sie, ihren Plan auszuführen.

Das Ententeheer zieht sich auf Saloniki zurück.

TU. **Sofia**, 3. Dezember. Dem „Nouvelles“ zufolge zieht sich das englisch-französische Bandungskorps auf Saloniki zurück, da die italienischen Truppen jetzt nicht mehr rechtzeitig eintreffen können, um dem Bandungskorps der Verbündeten Hilfe zu bringen.

Die Flucht der serbischen Ueberreste.

TU. **Paris**, 3. Dezember. Gleisige Blätter melden aus Saloniki, daß etwa 80 000 Serben Montenegro und Albanien gewinnen konnten, mußten jedoch ihre gesamte schwere Artillerie im Stich lassen. Nur die leichte Artillerie konnte gerettet werden.

Der „Avanti“ über die Rede Sonninos.

TU. **Lugano**, 2. Dezember. Der „Avanti“ das

einziges Blatt, das etwa freier zu sprechen vermag, stellt fest, daß die Mehrheit der Kammer das eintretende Ministerium mit eifrigem, beleidigendem Schweigen empfangen habe; nicht einmal einen Privatmann würde man so behandeln, wenn man ihm vorher mit soviel Lob überhäufte. Allmählich erhob sich die Kammer namentlich darum, weil die Sozialisten jeden Anlaß benutzten, um scharfe Kritik zu äußern und lebhaft zu protestieren. Als Sonnino erzählte, wie die Regierung bis Mai alles aufgeschoben habe, um dem Lande den Schrecken eines Krieges zu ersparen, ging ein Murren durch die äußerste Linke und durch einen Teil des Zentrums, wo man sich erinnert, daß doch Salandra nach seinem eignen Geständnis bereits im November 1914 den damaligen Abgeordneten Orlando zum Eintritt in das Kabinett eingeladen, um zusammen den Krieg gegen Oesterreich vorzubereiten.

König Peter an den Zaren.

TU. Budapest, 3. Dezember. König Peter richtete, wie „A Vilag“ meldet, vor Verlassen des serbischen Bodens ein Telegramm an den Zaren. Gleichzeitig schickte er ihm ein Stücken Erde und schrieb dazu: Serben war Rußland gegenüber stets treu ergeben. Es opferte mehr Kräfte als es vermochte und vergoß sein Blut. Jetzt als alter Mann muß ich mein Land verlassen, ein Land, dessen Verderben die schlechten Berater des Zaren herbeiführten.

Einer Saloniker Meldung griechischer Blätter zufolge telegraphierte der Zar an den serbischen Ministerpräsidenten Pašić: Rußland werde „nicht dulden“, daß Serbien verschwindet und seine Selbständigkeit einbüßt. Der Plan einer Aktion zur Rettung Serbiens durch Rußland sei bereits festgelegt.

Zwangsmassregelung gegen Griechenland.

TU. Genf, 4. Dezember. Nach einer Meldung des Pariser Echo sieht die Erneuerung, ja sogar die Verschärfung der französisch-englischen Zwangsmassnahmen gegen Griechenland bevor.

Das Ministerium Asquith vor dem Rücktritt.

TU. Genf, 4. Dezember. Pariser Mitteilungen zufolge soll das Ministerium Asquith angeblich vor seinem Rücktritt stehen. Nachfolger soll Carson werden, der die allgemeine Wehrpflicht einzuführen hätte.

* Berlin, 1. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus Stockholm: Einzelheiten über die Erkrankung des Königs Peter von Serbien besagen, daß der König auf der Reise nach Skutari, die er mit Paschitsch zu Pferde zurückgelegt hat, ungeheure Ermüdung auswand. Er ist oft 36 Stunden ohne Nahrung geblieben. Die diplomatischen Missionen am serbischen Hofe haben sich nach Montenegro begeben und werden von dort über Italien nach Salonik reisen. Ein Teil der Missionen wird in die Heimat zurückkehren.

Die Neutralen über die Kriegslage.

* Kopenhagen, 30. Nov. (Zem. Frst.) Das nicht deutschfreundliche Kopenhagener „Ejtrablad“ schreibt zu dem jetzt zu Ende gegangenen 16. Kriegsmonat: Nach Serbiens Zerstückelung sei die Stellung des Bierverbandes auf dem Balkan himmelschreiend trübselig geworden. Asquiths und Briand's Versicherungen, Serbien würde nicht untergehen und die Westmächte hätten keine Stunde verflummt, seien nur leere Worte gewesen; das kleine Serbien habe den hoffnungslosen Kampf allein auskämpfen müssen. Rußland, Serbiens großer Beschützer, habe absolut nichts getan. Während des Vortschwells der Bierverbandspolitiker aber hätten die Zentralmächte um so energischer gehandelt und im ganzen Novbr. glänzende Ergebnisse erzielt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 4. Dez. An den Posthäkern wird eine von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freiemarkenstempel von 5 J eingedruckt trägt, für 10 J verkauft. Den Ueberlass von 5 J für jede abgesetzte Karte erhält das „Rote Kreuz“ zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

+ Elville, 4. Dez. Auf den am nächsten Montag, den 6. Dezbr. im „Deutschen Haus“ stattfindenden Vereinsabend des „Katholischen Kasinos“ sei an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht.

× Elville, 4. November. Pakete für die in der Türkei befindlichen Marineangehörigen können bis 10. Dezember und 20. Dezember an die Paketsammelstelle des ersten Ersatzbataillons in Kiel oder die zweite Torpedodivision in Wilhelmshafen gesandt werden. Es wird versucht werden, das Eintreffen in Konstantinopel bis zum Weihnachtsfeste zu ermöglichen. Eine Gewähr dafür kann jedoch nicht übernommen werden.

+ Elville, 4. Dez. In letzter Zeit haben sich die Brandunfälle, denen Feldpostsendungen zum Opfer gefallen sind, besonders gehäuft. So sind in Brand geraten:

- 1) am 9. Oktober auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Eisenbahn Güterwagen mit Feldpostpaketen für eine Reserve division. Die Ladung ist bis auf 30 Beutel ein Raub der Flammen geworden.
- 2) am 16. Oktober ein Kraftwagen mit Post für eine Landwehr division. Von der Ladung sind zwei von der Postsammlung in Leipzig abgeordnete Beutel mit Feldpostpaketen fast vollständig verbrannt. Größerer Schaden ist durch die Umfracht des Wagensführers verhindert worden.
- 3) am 16. Oktober ein Eisenbahn Güterwagen mit Feldpostpaketen für das Ostheer. Von der aus 360 Beuteln bestehenden Ladung sind 150 vernichtet worden, außerdem war der Inhalt von 60 Beuteln teilweise beschädigt.
- 4) am 20. Oktober ein mit Feldpost und Paketen für das Ostheer beladener Eisenbahn Güterwagen. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es bereits so weit

um sich gegriffen, daß vom Wageninhalt bis auf wenige Pakete und Gegenstände aus verbrannten Sendungen nichts mehr geborgen werden konnte; 5) am 26. Oktober auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Ladung eines Güterpostwagens. Trotz sofortiger Löscharbeiten breitete sich das Feuer infolge des herrschenden starken Windes schnell aus, so daß der Inhalt von 5 Beuteln vollständig und von weiteren 10 zum Teil vernichtet wurde.

Alle diese Fälle sind nach dem Ergebnis der Feststellung höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung feuergefährlicher Gegenstände zurückzuführen.

Die beklagenswerten Vorkommnisse beweisen, daß die aus Anlaß früherer Brände wiederholt ergangenen dringenden Warnungen vor Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther usw., mit der Feldpost zum Schaden der Allgemeinheit, wie unserer Krieger und ihrer Angehörigen noch immer nicht die erforderliche Beachtung finden. Die Mahnung, die Versendung solcher Gegenstände unbedingt zu unterlassen, wird daher nachdrücklich wiederholt und zugleich erneut darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen nach § 367 unter 5 a St. G. B. strafbar sind und im Betretungsfalle ausnahmslos gerichtlich verfolgt werden.

□ Elville, 4. Dez. (Befehlliche Handhabung gegen Wucher und Sperre.) Angesichts der ständigen Klagen gegen Preistreiber und ihre künstliche Sperre der Borräte erscheint es angebracht, an die Möglichkeiten zu erinnern, die dem drohen, der die selbstverständlichen Pflichten des sozialen Gewissens in dieser Zeit verlegt. Drei Verordnungen bieten Handhaben gegen Wucher und Sperre.

- 1) Bekanntmachung vom 23. Juli 1915. § 5 der Verordnung bestimmt: Das mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel, Preise fordert, die der Marktlage nicht entsprechen und einen übermäßigen Gewinn enthalten, aber auch der, der solche Preise gewährt oder sich versprechen läßt. Derselbe Strafe gilt für den, der Gegenstände des täglichen Bedarfs zurückhält, um bei der Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen.
- 2) Bekanntmachung vom 23. September 1915. § 1 der Verordnung bestimmt: Personen, deren Unzuverlässigkeit im Handelsbetriebe dargetan ist, kann der Betrieb ihres Handels untersagt werden, wenn es sich um den Handel in Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln handelt. Unzuverlässigkeit liegt insbesondere dann vor, wenn die Vorschriften über Höchstpreise, Vorratserhebungen, übermäßige Preissteigerung und Preisaushang nicht beachtet worden sind.
- 3) Bekanntmachung vom 4. November 1915 betreffend die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch. § 10 bestimmt: Das die zuständige Behörde Geschäftsbetriebe schließen kann, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich im Befolgen der Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung oder durch die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen.

Letzte Nachrichten.

Friedensversammlungen in England.

TU. Amsterdam, 4. Dez. In den letzten 14 Tagen haben in England über dreißig Versammlungen stattgefunden, in denen man sich mit den Friedensausichten beschäftigte. Eine Ansicht, die überall zum Ausdruck kam, war, daß sich nachweislich alle am Kriege beteiligten Mächte nach dem Frieden sehnten und daß der Krieg augenblicklich in ein Stadium getreten sei, wo alle Mächte sich zu neuen Kraftanstrengungen entschlossen. Das legt die Frage nahe, ob diese neuen Forderungen den Völkern nicht erspart werden könnten. Die Fabrikanten in Manchester stellten sich auf dem Standpunkt, daß es Englands Pflicht sei, sowohl die Verbündeten wie die Zentralmächte zu befragen, ob eine Fortsetzung des Krieges zu verantworten sei, nachdem alle Mächte eingestanden hätten, daß er nicht ausgetrieben werden könne. Diplomatische Verhandlungen würden den Krieg in kurzer Zeit beendigen.

Neue Opfer unserer U-Boote.

WTB. London, 4. Dez., morgens. „Lloyd“ meldet: Der britische Dampfer „Langston Hall“ wurde versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

WTB. Stockholm, 3. Dez., abends. Prinz Max von Baden hat heute Stockholm verlassen.

Die letzte engl. Verlustliste.

WTB. London, 4. Dez., mittags. (Nichtamtlich.) Die am dritten Dezember veröffentlichte Verlustliste weist die Namen von 118 Offiz., darunter 88 aus Mesopotamien, und 689 Mann auf.

Die Räumung Monastirs.

WTB. Saloniki, 4. Dez., mittags. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die Serben haben gestern

Abend Monastir geräumt, und zwar auf Befehl, nicht infolge bulgarischen Drucks.

Die Flucht der Engländer.

WTB. Konstantinopel, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Befehlshaber der englischen Truppen floh nach Bassorah. Die Türken erbeuteten auch einen Radiotelegraphen-Apparat.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Dezbr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfthätigkeit wurde auf der ganzen Front durch unsichtiges, stürmisches Regentwetter behindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondere Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtig gestellte russische Veröffentlichung vom 29. Novbr. entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Nowel (südwestlich von Pinsk) der nur unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand, andere Offiziere werden nicht vermisst. Daß sich bei Kosince und Chortorysk deutsche oder österreichische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt.

Gestern wurden über zweitausend Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Fleischpreise
für das Pfund am 4. Dezember 1915.

	Bach	Reppold	Boos	Jacob	Drumler	Jan	Georg	Reich	Mathaus	Wannheimer	Wipons	Moog	Karl	Kurt
Ochsenfleisch			1.10		1.10		1.20							
Rindfleisch	1.00				1.20				0.90					
Schweinefleisch			1.60	1.60			1.60				1.60		1.60	1.80
			bis	bis			bis				bis		bis	
			1.80	1.80			1.80							
Kalbsteisch	1.10	1.10			1.20		1.20	1.10						
	bis	bis												
	1.20	1.20												
Hammelsteisch														
Fleischwurst			1.30	1.60			1.40	1.40	1.20	1.60				
Brehtopf			1.50	1.80			1.60		1.40	1.80				
Leberwurst	1.00	1.20	1.60				1.40	1.00	1.20	1.60				
Blutwurst		1.40	1.40				1.40		1.20	1.40				
Blutwagen		1.20	1.40				1.20		1.20	1.40				
Fr. Weitzwurst										1.80				

Elville, den 4. Dez. 1915.

Der Magistrat.

Marktpreise

(am 4. Dezember 1915.)

Kartoffeln	der Zentner	3.50 M.
Spinat	das Pfund	12—15 Pfg.
Kopfsalat	das Stück	8—10
Zwiebeln	das Pfund	25
Tomaten	das Pfund	15—20
Roterüben		15—20
Gelberüben	das Pfund	12—15
Beikraut	das Stück	10—12
Rotkraut		10—20
Birsing		15—20
Sellerie		10—12
Blumenkohl		15—30
Kohlraabi		5—8
Suppengrün	das Bündel	5
Rosenkohl	das Pfund	20—25
Kümmerskohl		12—15

Obst.

Birnen	das Pfund	10—15
Äpfel		12—15
Eier	das Stück	20—22 Pfg.
Schrahmbutter	das Pfund	2.45 M.
Schmierkäse	der Käßel	5 Pfg.
Landbutter	das Pfund	1.95 M.

Elville, den 4. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Keine Auswahlsendungen.

Sonntag, den 5. Dezember bleiben unsere Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.